

Begrüßung

Vor einigen Monaten war eine Parlamentarier-Delegation der pazifischen Inselstaaten hier in Berlin zu Besuch beim Deutschen Bundestag.

Die Heimat dieser Menschen wird in wenigen Jahrzehnten verschwunden sein. Grund ist der Klimawandel, der den Meeresspiegel ansteigen lässt.

Erste pazifische Staaten haben mit Neuseeland schon die Evakuierung der gesamten Bevölkerung vereinbart. Diese Menschen sind sichtbare Opfer unseres Umgangs mit Energie und Ressourcen.

Ich erwähne diese Begegnung aus zwei Gründen:

Erstens: Wir Deutsche wurden damals von unseren Gästen gebeten, beim Klimaschutz nicht nachzulassen. Wir seien eines der wenigen positiven Beispiele in der Welt.

Und zweitens: Bei aller Debatte um die Details des Emissionshandels, beim Feilschen um Emissionszertifikate und Schachern um Sonderregelungen sollten wir eines bedenken: Der EH ist ein Instrument für den Klimaschutz. Dafür und nur dafür führen wir den Emissionshandel ein.

Das scheinen manche in der Debatte schon völlig vergessen zu haben.

Denn zügigerer und wirksamerer Klimaschutz ist dringend notwendig. Unsere Kenntnisse über die dramatischen Folgen des Klimawandels wachsen beinahe täglich. Und umso mehr wir wissen, umso bedrohlicher werden die Szenarien:

- **Der Anstieg der Temperaturen erfolgt schneller als erwartet. Weder Fauna noch Flora werden sich so schnell anpassen können.**
- **Die Eisschmelze von Gletschern und an den Polen übertrifft alle Erwartungen.**
- **Der Meeresspiegel könnte nicht nur durch Schmelzwasser und Ausdehnung langsam, sondern durch Abrutschen großer Eismassen durchaus auch sprunghaft ansteigen**

- **Vor allem dem Süden der Welt, aber auch dem Mittelmeerraum und dem Süden der USA und Russlands drohen verstärkte Dürren**
- **Dem Norden der Welt drohen verheerende Hochwasser in immer kürzeren Abständen und mit immer katastrophaleren Folgen. Einige dürften die Bilder von 2002 in Deutschland noch im Kopf haben.**
- **Der Golfstrom, der unser Wetter mild und feucht hält, könnte zusammenzubrechen. Nur zur Erinnerung: Berlin liegt auf der Höhe von Süd-Alaska, wenn sie einem Bonner diesen Vergleich erlauben.**

Wir führen den europäischen Emissionshandel in Deutschland ein, weil wir so zum Klimaschutz beitragen.

Mit dem Emissionshandel stellen wir sicher, dass die Emissionen von klimaschädlichen Gasen in D auch in den nächsten Jahren stetig zurückgeführt werden.

Wir wollen den Emissionshandel auch einführen, weil wir Klimaschutz so preisgünstiger erreichen können als mit vielen anderen Mitteln.

Dies hat ja auch der Vertreter des BDI auf der Expertenanhörung des Bundestages noch einmal betont.

Deutschland kann seine international verbindlichen Zusagen zum Klimaschutz, abgegeben von der Regierung Kohl und bestätigt durch SPD und Grüne, am preisgünstigsten mit dem Emissionshandel erreichen. Niemand kann dies leugnen.

Der Emissionshandel wird dafür sorgen, dass die Verringerung der Emission von klimaschädlichen Gasen immer dort erfolgt, wo es am kurzfristig am preisgünstigsten ist.

Jedes Unternehmen hat damit in Zukunft drei Möglichkeiten für seinen Beitrag zum Klimaschutz:

- **Es kann selbst im vorgeschriebenen Umfang die Emissionen mindern. Übrigens auch durch Projekte im Ausland.**
- **Es kann Emissionsrechte, die sog. Zertifikate, von anderen Unternehmen kaufen, die mehr gemindert haben, als vorgeschrieben war**
- **Oder es kann selbst mehr Emissionen mindern, als vorgeschrieben, und die so gewonnenen Zertifikate im Emissionshandel verkaufen.**

Mit dem EH führen wir ein weiteres marktwirtschaftliches Instrument im Klimaschutz ein.

Eine persönliche Anmerkung: Mit weniger Sonderregelungen, als wir jetzt vornehmen, hätte der EH noch klarere Marktsignale setzen können.

Ich wundere mich in diesem Zusammenhang zunehmend über die deutsche Wirtschaft.

Zuerst liegt die Wirtschaft der Politik über Jahre in den Ohren, mit dem Emissionshandel ein marktwirtschaftliches Instrument einzuführen.

Wenn die Politik das dann macht, fordert die Wirtschaft eine Sonderregelung nach der anderen, damit die Marktmächte auch ja nicht zu stark wirken. Alle Versuche der Politik, solche Sonderregelungen zu vermeiden, werden mit massiven Lobbyeinsatz bekämpft.

Wenn die Politik dann die Sonderregelungen schafft, beschwert sich die Wirtschaft undifferenziert über zu viel Bürokratie im System.

Meine Herren von den Wirtschaftsverbänden: Sehr nachhaltig ist Ihr Verhalten in dieser Frage nicht.

Ich bin gespannt, ob die Wirtschaftsverbände, diese Prediger des ungezügelten Marktes, bei der Fortschreibung des Emissionshandels in ein paar Jahren dann mehr Mut zum Markt haben werden.

Lassen Sie uns doch in der Zukunft gemeinsam viele der Sonderregelungen durch ein viel einfacheres Prinzip ersetzen:

Jede Anlage gleichen Typs bekommt die gleiche Menge Emissionszertifikate für die gleiche Produktion. Im Emissionshandel nennt man das Benchmarking.

Veraltete Anlagen werden dann am Markt Emissionszertifikate zukaufen müssen, weil sie nicht effizient genug produzieren. Moderne Anlagen werden einen Überschuss an Zertifikaten haben, die sie verkaufen können.

Wir würden damit sicherlich noch mehr Investitionen in Deutschland anregen können, als mit der heute zu beschließenden Variante des Emissionshandels.

Soviel zur persönlichen Anmerkung.

Wie ordnet sich eigentlich die Umsetzung des EH in Deutschland innerhalb der EU ein? Wie sieht es in den anderen EU-MS aus?

9 alte und 2 neue EU-MS haben bereits in Brüssel ihre Umsetzung des EH in Form des nationalen Zuteilungsplans vorgelegt.

Die EU-Kommission hat deutlich gemacht, dass sie davon einige Regelungen für nicht mit dem Klimaschutz und der zugrunde liegenden EU-Richtlinie vereinbar hält und zurückweisen wird.

Darauf, dass diese Regeln von allen EU-MS eingehalten werden, werden auch wir in D genau achten.

Es ist aber übrigens keineswegs so, dass Deutschland überall der Vorreiter im EH ist. Mehrere MS haben z.B. der Energiewirtschaft höhere Auflagen zum Klimaschutz gemacht, als wir in Deutschland. Dafür hat dann dort die restliche Industrie mehr Freiheiten.

Und Großbritannien hat eine wesentlich ambitioniertere Umsetzung des EH vorgelegt als D.

Denn auch die britische Regierung ist davon überzeugt, durch den Emissionshandel Investitionen auslösen zu können, die neue Arbeitsplätze schaffen.

In diesem Zusammenhang muss man, um der Selbsttäuschung vorzubeugen, noch etwas anderes erwähnen:

Bei allem Stolz auf den Klimaschutz in D, auf die Gemeinsamkeiten im Parlament und vor allem auf die Anstrengungen der letzten Jahre: Noch immer ist der Pro-Kopf-Ausstoss von klimaschädlichen Gasen in D höher als im Durchschnitt der EU.

Und von den Minderungen der Emissionen seit 1990 wurden fast 90% in den neuen Bundesländern erbracht. Im Westen unseres Landes muss die große ökologische Modernisierung für den Klimaschutz erst noch beginnen.

Dafür soll auch der Emissionshandel einen Anstoß geben. Und erste Erfolge sind schon sichtbar.

Denn damit komme ich zu den ökologischen Erfolgen, die wir in der Umsetzung des EH, also im heute zu beschließenden Gesetz verankert haben:

- **Über Bonus- und Malusregelungen motivieren wir zur Erneuerung des deutschen Kraftwerk-parks. Dadurch können riesige Mengen klima-schädlicher Gase eingespart und viele Jobs im Anlagenbau geschaffen werden.**

Erster Erfolg ist das gestartete Genehmigungs-verfahren von RWE für zwei neue Kraftwerke im Wert von über zwei Mrd. Euro. Hier können bis zu fünf Mio. Tonnen CO₂ jährlich eingespart werden.

- **Zukunft und Ausbau der klimafreundlichen KWK ist durch verschiedene Maßnahmen gesichert. Das hilft vor allem Stadtwerken und industriellen Energieerzeugern.**

- **Frühzeitige Maßnahmen im Klimaschutz werden belohnt. In den letzten zehn Jahren modernisierte Anlagen brauchen für einen Zeitraum bis 12 Jahre nach der Modernisierung keine Minderungen bei den klimaschädlichen Gasen erbringen und werden so im Wettbewerb gegenüber alten Anlagen gestärkt.**
- **Wer in den letzten zehn Jahren durch Investitionen mehr als 40% klimaschädliche Gase eingespart hat, wird sogar bis 2012 mit diesem Wettbewerbsvorteil belohnt.**

Das ist ein wichtiges Signal: Wer beim Klimaschutz mehr tut, als der Gesetzgeber verlangt, hat davon wirtschaftliche Vorteile. Und das wird auch in Zukunft so bleiben.

- **Es wird – anders als von den Wirtschaftsverbänden und der Opposition gefordert – keinen Stillstand im Klimaschutz in D geben. Jedes Jahr wird D seinen Ausstoß an klimaschädlichen Gasen weiter reduzieren. Und wir werden uns auch für die Zeit nach 2010 neue, anspruchsvolle Klimaschutzziele setzen.**
- **D verpflichtet sich mit diesem Gesetz, auch im Verkehrssektor und im Bereich der privaten Haushalte merkbar zum Klimaschutz beizutragen. Übrigens sinken seit drei Jahren erstmals die Emissionen aus dem Verkehrsbereich in D, ein großer Erfolg im Klimaschutz.**
- **Und last, but not least. D wird sich mit dem heute zu beschließenden Gesetz verpflichten, nicht nur das Klimaschutzziel von Kyoto zu erfüllen, sondern dieses noch um zwei Millionen Tonnen CO₂ zu unterbieten.**

Der Emissionshandel ist also ein entscheidendes Instrument für den Klimaschutz.

Natürlich haben die unter die neuen Regelungen fallenden Unternehmen, die Branchenvertreter und Wirtschaftsverbände das heute zu beschließende Gesetz zum Emissionshandel überprüft und auf wirtschaftliche Härten, die aus ihrer Sicht entstehen könnten, hingewiesen.

Wir haben diese Sorgen sehr ernst genommen und wichtige Vorkehrungen getroffen:

- **Wer neue Anlagen schafft, erhält Planungssicherheit. Ob er jetzt eine zusätzliche Anlage baut oder eine alte Anlage ersetzt.**
- **Die Auslastung verschiedener Anlagen untereinander kann durch Übertragung von Produktions- und Zertifikatsmengen optimiert werden.**
- **Prozessbedingte Emissionen, also solche, die sich mit heutigen Technologien nicht mindern lassen und zwangsläufig entstehen, werden gesondert berücksichtigt.**

- **Wir haben flexible Härtefallklauseln und eine ausreichende Wachstumsreserve geschaffen.**
- **Und wir werden den deutschen Unternehmen ermöglichen, preisgünstige Maßnahmen zum Klimaschutz im Ausland zu nutzen, um so evtl. benötigte Emissionszertifikate zu erwerben.**
 - **Die entsprechende EU-Richtlinie werden wir natürlich 1:1 umsetzen**
 - **Die Unternehmen können schon heute solche Maßnahmen planen**
 - **Dabei kann man sich an Fonds beteiligen oder selbst aktiv werden. Ich habe z.B. den Stadtwerken meiner Heimatstadt Bonn empfohlen, doch Projekte in unseren Partnerstädten Minsk, Yalova und Petropolis zu unterstützen und die so erhaltenen Emissionszertifikate in der EU zu verkaufen**

Noch zu einem anderen Aspekt:

Die SPD-Fraktion hat in den letzten Monaten viele Gespräche mit Unternehmen, Umweltschützern und Verbänden über den Emissionshandel geführt.

Und auch seit der Umweltausschuss am Mittwoch das Gesetz in der heute vorliegenden Form beschlossen hat, haben mich viele eMails, Faxe und Telefonate erreicht.

Fast ausnahmslos erhalten wir Zustimmung für unsere Umsetzung des Emissionshandels.

Eine ganz andere Stimmung gibt es zum Verhalten der Opposition, vor allem bei den Unternehmen und Verbänden.

Abgeordnete von CDU/CSU sind seit Monaten übers Land gezogen und haben in Sachen EH den Unternehmen und Verbänden das Blaue vom Himmel versprochen. Es gab keine Zusage, für die sich CDU/CSU nicht zu schade waren.

Und als es am Mittwoch im Ausschuss für CDU/CSU an der Zeit gewesen wäre, diese Versprechen einzulösen, da galt das alles nicht mehr.

Änderungsanträge der Opposition zum Gesetzesentwurf? Totale Fehlanzeige! Kein Vorschlag für die geforderte zusätzliche Wachstumsreserve. Kein Vorschlag für die geforderten zusätzlichen Boni für ostdeutsche Anlagen. Nichts nichts nichts ...

Und das, obwohl der Gesetzentwurf schon seit mehr als einem Monat vorliegt. Peinlich ist das für eine Fraktion mit 247 Abgeordneten.

Völlig zu recht sind die Unternehmen und Verbände über diese von CDU/CSU gebrochenen Versprechen stinkesauer. Das werden die Kollegen der Opposition in den nächsten Tagen in ihren Wahlkreisen zu hören bekommen. Das wird man CDU/CSU so schnell nicht vergessen.

Es gibt übrigens einen leicht erkennbaren Grund für die Tatenlosigkeit von CDU/CSU beim Emissionshandel.

Unternehmen oder Branchen zusätzliche Emissionszertifikate zu versprechen, war einfach und billig. Dieses Versprechen in einem Änderungsantrag umzusetzen, hätte zur Folge gehabt, dass CDU/CSU hätten sagen müssen, welchem Unternehmen oder Branche sie diese Rechte hätten wegnehmen wollen. So funktioniert nämlich der Emissionshandel.

CDU/CSU hätten schlichtweg zugeben müssen, dass die Versprechen nicht haltbar waren, weil man allen alles und das gleichzeitig versprochen hatte.

Da hilft es auch nichts, heute in der Debatte besonders laut und tönend aufzutreten, meine Herrschaften von der Opposition.

Am Mittwoch hätten Sie springen müssen. Da haben sie sich nicht getraut. Mit einer solchen Einstellung ist doch kein Staat zu machen. Hoffentlich kriegen das viele mit, wie sich CDU/CSU wieder einmal vor der Verantwortung wegduckten.

Wir haben also ohne inhaltliche Beteiligung der Opposition den Emissionshandel auf den Weg gebracht.

Wir haben damit ein neues, effektives Instrument für den Klimaschutz geschaffen.

Ich möchte mich dabei bei den Mitarbeitern der beteiligten Ministerien, den Fraktionsreferenten, unseren Mitarbeitern und der großen Zahl der anderen Beteiligten an der Diskussion für die viele Arbeit und die gute Zusammenarbeit herzlich bedanken.

Lassen Sie mich zum Abschluss zusammenfassen:

D wird seinen Beitrag zum Schutz des Klimas leisten, es wird keinen Stillstand in dieser Überlebensfrage geben. Wir werden weiter Schrittmacher beim Klimaschutz bleiben.

Der EH ist preisgünstiger als andere Instrumente zum Klimaschutz. Und zum Klimaschutz gibt es keine Alternative.

Ökonomische Fragen sind im EH genauso gut geregelt wie die ökologischen Ziele.

Der EH wird Investitionen auslösen und damit zu einer Jobmaschine für Deutschland.

Ich bitte um Ihre Zustimmung zum Gesetz.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.